Der Ausgewogene

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 40

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Ausgewogene

VON PETER MAIWALD

Morgens springt der Ausgewogene auf die Waage, und wenn der Zeiger stillsteht, lacht der Ausgewogene: Er hat sein Idealgewicht, nicht zuviel und nicht zuwenig, nicht zu leicht und nicht zu schwer, rechts wie links. Dann macht er sich auf den Weg in seine Redaktionen und Studios.

Der Pförtner kennt ihn. Diese ausgewogene Art, ein Bein vor das andere zu setzen, ist unverkennbar: Immer zwei Schritte vor und einen zurück, dann zwei Schritte zurück und einen vor. Schliesslich gibt es überall Rolltreppen, Fliessbänder und Paternoster, die den aufrechten Gang des Status quo befördern.

Im Büro lässt sich der Ausgewogene die neuesten Nachrichten und Programme geben. Aber das ist doch alles noch nicht ausgewogen, schreit er dann seine Untergebenen an, die alle ausgewogen sind und darum zittern, und wirft sie auf die Goldwaage, die Linken in die rechte Schale und die Rechten in die linke, bis der Zeiger die Ausgewogenheit zeigt. Daran nehmen Sie sich mal ein Beispiel, meine Damen und Herren, ruft der Ausgewogene triumphierend, und die Angesprochenen nehmen sich etwas heraus, die Linken etwas Rechtes und die Rechten etwas Linkes, damit sie mehr Gewicht bekommen, wenn sie das nächste Mal gewogen werden.

Danach stellt sich der Ausgewogene sofort wieder auf seine Waage und prüft, ob er zugenommen oder abgenommen hat. Jeder Streit hat etwas Belastendes, und jede Meinung entzieht einer anderen Gewicht, so dass man in den Konfrontationen der Welt leicht sein Idealgewicht verlieren kann. Erleichtert stellt der Ausgewogene fest: Er hat nicht. Hätte er, müsste er sofort mit einer Meinungsdiät beginnen und sich jedes Ja oder Nein vom Munde absparen. Eine Meinungsdiät kann sehr lange dauern, manchmal ein Leben lang, denn es erfordert äusserste Anstrengungen, bis man alle Extremitäten bis auf einen Mittelwert abgespeckt hat. Den Erfolg einer Meinungsdiät erkennt man daran, dass der derart Ausgewogene alle Sätze mit «Ja, aber» oder «Nein, doch» beginnt.

Nach dem Mittagessen begibt sich der Ausgewogene auf den Mittelweg, der mehr glänzt als alle anderen, weil er bekanntlich golden ist und der Weg aller, die die Mittel dazu haben. Der Mittelweg ist nämlich sehr kostspielig. Er kostet Kraft, wo nicht, Geld. Dauernd muss man aufpassen, dass man nirgendwo aneckt, und sofern man Schneid hat, muss man sich ihn abkaufen oder abkaufen lassen. Nur so kommt man ausgewogen durch ein Leben, das voller Unausgewogenheiten steckt, deren unausgewogenste der Tod ist. Er nimmt es ja nur von den Lebenden.

Der Ausgewogene nimmt von allen, vor allem die Spitze oder den Stachel, von den Steinen den Anstoss und von den Glashäusern die Fenster, von den Zähnen den Biss und von den Medaillen die Kehrseite, bis alles verträglich und verdaulich, geniessbar und annehmlich geworden ist. Mittelmass und mittelmässig. Alles, was darüber hinausgeht, ist ein Unglück. Schliesslich ist das Mass der Welt kein Würfel, sondern eine Kugel, eine ausgewogene Sache und rund, sagt der Ausgewogene, wenn er beim Abendessen etwas davon zu sich nimmt, natürlich nicht ohne alles mit einer Tasse Kaffee und einem guten Glas Cognac abzurunden, selbst den Weltuntergang.

KUNSTMANN IM ALLTAG

Besitz statt Seele

Kunstmann registriert, dass immer mehr Leute ihre Anstrengungen immer mehr darauf richten, immer mehr zu besitzen. «Vielleicht wollen sie», denkt Kunstmann, «durch ihre Besitztümer ausserhalb ihrer selbst in den Besitz einer eigenen Seele kommen. Aufgrund ihrer Anstrengungen verlieren sie aber beides, die eigene Seele und ihre Besitztümer.»

Steno Graf

REKLAME

CASANOVA
bringt Sie auf die richtigen Touren im Pizolgebiet im Garni-Hotel** Poltéra bei der Pizolbahn
Fam. H.+V. Casanova
7310 Bad Ragaz
Tel. 085/9 25 01
Poltéra

PRISMA

Graffiti legitim

In Pratteln BL gibt es eine Graffiti-Agentur, die in der Schweiz und dem nahen Ausland Spraykünstler vermittelt sowie entsprechende Projekte ausarbeitet. *ea*

Ansprüche

Im Radiotalk «Persönlich» sagte Heiner Gautschy: «Me cha nit de Fünfer und s Weggli und s Uusegäld ha!» *oh*

Bedrohung

Aus einer Inselbeschreibung von Amrum: «Die Flut des Meeres war jahrtausendelang Lebensbedrohung und Existenzgrundlage zugleich, und man gewann ihr die besten Seiten ab, was die Strandräuberei einschloss. Mit der Touristenflut versucht man – nicht ohne Erfolg – in ähnlicher Weise positiv umzugehen.» *kai*

Expertin

Zsa Zsa Gabor beim kürzlichen Deutschland-Trip: «Ein verliebter Mann ist bis zur Hochzeit unfertig – danach fix und fertig!» *ks*

Von Sinnen

Kritiker behaupten, die Zukunft von Fernseh-Star Helga von Sinnen liege bereits hinter ihr. Medienmanager Beierlein: «Die Schrille müsste heute schon vom Brandenburger Tor springen oder ein Baby von Roy Black bekommen, um noch Aufmerksamkeit zu erregen.» *-te*

Mit Augenzwinkern?

Nach seiner Hochzeitsreise durch Schweden berichtete Hanns Dieter Hüsch von einem mehrsprachigen Schild im Muddus-Nationalpark: «Wir haben nichts dagegen, wenn Sie in unserem Restaurant Alkohol trinken, aber hauchen Sie dann bitte unsere Tiere nicht an.» *k*

Eitelkeit

Bei seiner Londoner Ausstellung erinnerte sich der Prominenten-Fotograf Yousuf Karsh (83) an den früheren Kreml-Chef Leonid Breschnew. Der habe ihm im Glauben ans Fälschen von Fotos gesagt: «Chruschtschow versicherte mir, Sie würden mich so schön machen wie Audrey Hepburn.» *-te*